

Keine Berufserfahrung – keine Beschäftigung: Der Einfluss von Berufserfahrung auf die Arbeitsergebnisse nach einem Hochschulabschluss

Von Maria Esther Oswald-Egg und Ursula Renold

Bei einer Analyse zur Lage auf dem Schweizer Jugendarbeitsmarkt (Alter bis 25 Jahre) haben wir festgestellt, dass die Anzahl befristeter Arbeitsverträge unter 18 Monaten über die Zeit zugenommen hat. Wir vermuteten, dass dies vor allem Hochschulabsolvent/innen betrifft, welche nach Abschluss ihres Studiums Praktika absolvieren müssen, bevor sie in eine Festanstellung übertreten können. Das hat uns zur Frage geführt, ob die duale Berufsbildung, welche Berufserfahrung generiert, nicht nur den direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert, sondern auch Vorteile für Personen bringt, die auf dem zweiten Bildungsweg eine Hochschulausbildung absolvieren und anschliessend in den Arbeitsmarkt eintreten. Die heutige Kolumne fasst die Ergebnisse dieser Studie zusammen.

Anmerkung des ODEC

Es ist bemerkenswert, wie viele Vorteile der Gang über die duale Berufsbildung hat. In diesem sehr interessanten Bericht wird die Höhere Berufsbildung und deren Absolventen nicht beleuchtet. Der Bericht zeigt aber auf, dass gerade der beschriebene Nachholbedarf der universitären Hochschulabsolventen das ist, was die Diplomierten HF ausmacht – nämlich die Praxis.

Gerade in der gegenwärtig schwierigen Wirtschaftslage müssen Berufseinsteiger damit rechnen, dass der Eintritt in den Arbeitsmarkt nicht einfach erfolgen wird. Sie müssen mit berufserfahrenen Fachleuten

um eine Anstellung auf dem Arbeitsmarkt wetteifern. Während Berufslernende aufgrund ihrer praktischen Erfahrung meist rasch eine Anschlusslösung finden, haben es Hochschulabsolvierende schwerer, denn sie verfügen in der Regel über weniger Berufserfahrung. Unser Bildungssystem ist mittlerweile sehr durchlässig, d. h. man kann mit einer Berufslehre (kombiniert mit Berufsmatura) an einer Fachhochschule studieren oder – wenn man zusätzlich die Passerelle-Prüfung absolviert – in eine universitäre Hochschule eintreten. Im Gegenzug können Gymnasiasten direkt an einer universitären Hochschule studieren oder nach einem Praktikumsjahr in eine Fachhochschule eintreten. Deshalb stellt sich die Frage, ob alle Hochschulabsolventen gleichermassen vom Mangel an Berufserfahrung betroffen sind.

Fragestellung und Daten

Wir vermuten, dass Berufserfahrung, die während der dualen Berufsbildung gesammelt wurde, sich auch nach der Hochschulausbildung positiv auf die Stellensuche auswirkt. In diesem Fall wäre die duale Berufsbildung auch eine erste Wahl für Personen, die eine weitere Hochschulausbildung in Betracht ziehen. Mit unserer Forschungsarbeit ergänzen wir die Literatur, indem wir die Wirkung von Berufserfahrung für Hochschulabsolventen mit gemischten Bildungspfaden in einem durchlässigen Bildungssystem analysieren. Darüber hinaus untersuchen wir, über welche Kanäle (Screening, Human-

kapital, Signaling und soziales Netzwerk) die Berufserfahrung aus der Berufsbildung für die Stellensuche nach dem Hochschulstudium unterstützend wirkt.

Für unsere Analysen verwenden wir Daten aus der Schweizer Hochschulabsolventen-Befragung, die in den Jahren 2011, 2013, 2015 und 2017 ein Jahr nach Hochschulabschluss und in den Jahren 2015 und 2017 fünf Jahre nach Hochschulabschluss bei Absolventen durchgeführt wurde.

Signifikante Lohnunterschiede und geringere Suchzeit für eine Anstellung

Mit unseren Resultaten können wir aufzeigen, dass gemischte Bildungspfade einen Vorteil beim Übertritt in den Arbeitsmarkt generieren. Die duale Berufsbildung führt für Hochschulabsolventen – im Vergleich zu jenen mit gymnasialer Vorbildung – zu höheren Löhnen (zwischen 7 und 19 Prozent) und einer kürzeren Suchzeit (etwa zwei Monate). Für die Notwendigkeit von Praktika nach dem Hochschulabschluss können wir hingegen keine signifikanten Unterschiede feststellen. Die anfänglichen Vorteile verschwinden jedoch vier Jahre später, da wir keine signifikanten Unterschiede bei Löhnen, Arbeitslosigkeit oder Beschäftigungspositionen zwischen Hochschulabsolventen mit und ohne dualer Berufsausbildung als erstem Bildungsweg finden.

Die Vorteile der Berufserfahrung aus der Berufslehre für Hochschulabsolventen wirken über drei Kanäle

Die Kanäle, über die die Berufserfahrung wirkt, sind der *Screening-*, der *Humankapital-*

und der *Signalingkanal*, nicht der *Kanal soziales Netzwerk*. Beim Screening-Kanal können die Arbeitgeber das Produktivitätsniveau des Arbeitnehmers anhand bereits stattgefundener Zusammenarbeit einschätzen. Um zu analysieren, ob die Berufserfahrung der Berufsbildung durch diesen Kanal Einfluss nimmt, vergleichen wir Hochschulabsolventen, welche eine Beschäftigung bei einem neuen Arbeitgeber finden, mit jenen, welche zu einem früheren Arbeitgeber zurückkehren. Der Einfluss durch den Screening-Kanal ist für den Lohn signifikant positiv. Somit wirkt sich das Berufsbildungsdiplom für Hochschulabsolventen positiv auf die Löhne aus, indem es diese um 4,7 Prozent erhöht.

Für die Analyse des Humankapital-Kanals gehen wir folgendermassen vor. Wir vergleichen Hochschulabsolventen, die ihren Berufsbildungsabschluss in einem mit ihrem Studium verwandten Bereich erworben haben, mit jenen, welche keinen verwandten Berufsbildungsabschluss haben, und stellen fest, dass Hochschulabsolventen mit «verwandter» Berufsbildung signifikant höhere Löhne haben (4,3 Prozent). Dieses Ergebnis deutet auf eine spezifische Humankapitalkomponente hin, die sich positiv auf die Löhne auswirkt, aber keinen signifikanten Einfluss auf die Suchzeit hat.

Eine weitere Analyse vergleicht Hochschulabsolventen mit nicht verwandter Berufsbildung mit jenen Absolventen, die eine gymnasiale Vorbildung abgeschlossen haben. Hochschulabsolventen mit nicht verwandter Berufsausbildung haben immer noch einen Vorteil gegenüber Hoch-

schulabsolventen mit gymnasialer Vorbildung, in Form von 4 Prozent höheren Löhnen und einer geringeren Suchzeit. Somit hat die berufliche Bildung auch eine *allgemeine Humankapitalkomponente*.

Um herauszufinden, ob die Berufserfahrung auch durch den *Signalingkanal* wirkt, vergleichen wir den Effekt der Berufserfahrung von Hochschulabsolventen von Universitäten mit demjenigen von Hochschulabsolventen von Fachhochschulen. Falls die Berufserfahrung durch den Signalingkanal wirkt, sollte kein Unterschied ausgemacht werden können zwischen Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen, da das Signal für beide gleich ist. In der Tat finden wir keine signifikant unterschiedlichen Effekte auf die Löhne oder Suchzeit. Daher signalisiert die Berufserfahrung aus der Berufsbildung den Arbeitgebern eine höhere Produktivität.

Den Kanal *soziales Netzwerk* analysieren wir durch den Vergleich von Hochschulabsolventen, die durch ihr soziales Netzwerk (z. B. ehemaliger Arbeitgeber, ehemalige Arbeitskollegen) eine Anstellung gefunden haben, mit jenen, die ihr soziales Netzwerk nicht in die Stellensuche einbezogen haben. Wir finden keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Gruppen und schliessen daher daraus, dass die Berufserfahrung aus der Berufslehre nicht durch den Kanal *soziales Netzwerk* fliesst.

Fazit

Zusammenfassend zeigt unsere Untersuchung, dass ein durchlässiges Bildungssystem eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass die duale Berufsbildung auch für Personen, die ihre Hochschulausbildung fortsetzen möchten, eine erstklassige Option darstellt. ●

Referenz zum Originalartikel

Oswald-Egg, Maria Esther, and Ursula Renold. «No Experience, No Employment: The Effect of Vocational Education and Training Work Experience on Labour Market Outcomes after Higher Education.» *Economics of Education Review* 80 (February 1, 2021): 102065. <https://doi.org/10.1016/j.econedurev.2020.102065>.



Welche Erwartungen hat der Arbeitsmarkt an Hochschulabsolventen?